

## **12. Europäisches Filmfestival der Generationen in St. Leon-Rot**

### **- Rückblick zum 3. Film „Romys Salon“ – Demenz -29.10.2021**

Die 3. Filmvorführung im Rahmen des 12. Europäischen Filmfestival der Generationen fand in der Turnhalle der Mönchsbergschule statt und war sehr gut besucht. Im Rahmen der 8. Teilnahme der Gemeinde am Filmfestival wurde der 23. Film „Romys Salon“ gezeigt. Dieser wurde von der örtlichen Veranstalterin Angelika Adelfang vom Seniorenbüro aus ca. 30 Filmen mit altersbezogenen Themen ausgewählt, die die Festivalleitung, Dr. Michael Doh, vom Kompetenzzentrum Alter des Instituts für Gerontologie Uni Heidelberg zusammenstellt.

Begrüßt wurde das Publikum von Frau Adelfang vom Seniorenbüro. Im Spielfilm aus den Niederlanden „Romys Salon“ geht es um eine warm-herzige Oma-Enkelin-Geschichte, über Demenz und die Sorge und Mitverantwortung zwischen den Generationen. Ein Thema das immer mehr ältere Menschen betrifft. Als Gesprächspartner für das Publikumsgespräch nach der Filmvorführung stellte sich Karl-Heinz vom „Café Erinnerung“ vor. Beruflich ist er beim Pflegestützpunkt des Rhein-Neckar-Kreises tätig und für die Beratungsstelle Hockenheim zuständig.

Nach dem bewegenden Film zum Thema Demenz konnte Herr Bitz dem Publikum anhand von vielen lebendigen selbst erlebten Beispielen im Umgang mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen erzählen: Nach wie vor ist Demenz im öffentlichen Raum ein Tabuthema. Überforderung in den betroffenen Familien spielt dabei ebenso eine Rolle, wie auch Unwissenheit und Unsicherheit, auch in der Nachbarschaft und im Bekanntenkreis. Wie gilt es auf unerwartete Veränderungen der Persönlichkeit des Erkrankten zu reagieren? Die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Pflegenden hängt wesentlich von der Haltung der Gesellschaft ab. Bürgerinnen und Bürger mit Demenz sind integraler Bestandteil unserer Gemeinde und des öffentlichen Lebens.

Die Empfehlungen von Herrn Bitz zum Thema Demenz :

1. Informieren Sie sich über das Krankheitsbild. Um die Krankheit und die Veränderungen zu verstehen, die sie mit sich bringt, ist es wichtig, möglichst gut informiert zu sein.
2. Behalten Sie wichtige Gewohnheiten der Betroffenen bei. Sie sollten so lange wie möglich zum Beispiel an ihrem geliebten Stammtisch oder dem Kaffeebesuch mit Freunden teilnehmen dürfen. Das gibt den Betroffenen ein Stück Vertrautes und Sicherheit zurück.
3. Achten Sie auf einen gleichbleibenden Tagesablauf. Überfordern Sie die Betroffenen nicht durch zu viele oder zu belastende Aktivitäten (z. B. Lärm, Gedränge).
4. Streiten Sie nicht! Demenzkranke folgen einer anderen Logik und sind mit Argumenten in der Regel nicht zu überzeugen. Vermeiden Sie deshalb unnütze Wortgefechte, die nur für schlechte Stimmung sorgen. Versuchen Sie, Konflikte zum Beispiel durch Ablenkung aufzulösen.

5. Bleiben Sie gelassen. Nehmen Sie Gefühlsschwankungen und Aggressionen nicht persönlich. Sie können sehr belastend sein, aber sie sind typische Symptome der Erkrankung. Suchen Sie rechtzeitig Hilfe, wenn Sie merken, dass Sie an Ihre Grenzen kommen.

6. Üben Sie sich in Geduld! Sprechen Sie deutlich und langsam und in einfachen, kurzen Sätzen. Wiederholen Sie das Gesagte nach Bedarf und geben Sie den Betroffenen ausreichend Zeit zu reagieren.

7. Geben Sie Orientierung. Große Uhren, gut lesbare Hinweisschilder (z. B. auf Schubladen), ein Kalender mit dem aktuellen Datum und wichtige Mitteilungen auf einer Tafel können den Betroffenen die zeitliche und räumliche Orientierung erleichtern.

8. Bleiben Sie in Kontakt! Im Verlauf der Erkrankung wird die sprachliche Verständigung immer schwieriger. Umso wichtiger ist es, durch körperliche Nähe, Blicke und Gesten mit dem Betroffenen in Kontakt zu bleiben.

9. Sprechen Sie oft über schöne Erlebnisse in der Vergangenheit. Das Langzeitgedächtnis bleibt bei Demenz zu Beginn noch erhalten und durch schöne Erinnerungen lassen sich bei Betroffenen oft positive Gefühle hervorrufen.

10. Denken Sie an sich selbst! Die Betreuung und Pflege von Demenzkranken ist selbst für Fachkräfte eine große Herausforderung. Denken Sie daran, für sich selbst Auszeiten zu schaffen, um wieder Energien auftanken zu können. Nutzen Sie Hilfs- und Beratungsangebote von außen und sprechen Sie auch mit Familie und Freunden über Ihre Sorgen und Nöte. Viele Pflegende empfinden es als sehr hilfreich, sich mit anderen Menschen, die in der gleichen Situation sind, auszutauschen.

Zur Unterstützung pflegender Angehöriger gehört auch stundenweise Entlastung, beispielsweise durch das „Café Erinnerung“, das voraussichtlich im Januar 2022 wieder starten soll. Dort ist ein wunderbarer Ort um den oftmals tristen Alltag hinter sich zu lassen und in die gute alte Zeit abzutauchen. Im gemütlich eingerichteten Raum des Pflegedienstes „AKTIVITA“ wird nach getaner Mobilisierung, der Nachmittag mit Kaffee und Kuchen beendet. Termine hierzu werden in den Gemeindenachrichten rechtzeitig bekannt gegeben.

